



LEMBIT VABA (Tallinn)

ÜBER DIE BALTISCHE HERKUNFT VON EST. *ihne*, *ihnus* UND DIE SUBSTITUTION VON BALT. **kš*

1.1. Verbreitung

Der zur Rede stehende Wortstamm ist vor allem im estnischen Sprachraum verbreitet, wo er auch mit zahlreichen Ableitungen vertreten ist: *ihne* g. *ihne* 'geizig, knauserig, knickerig, karg, filzig, habsüchtig', *ihnus* g. *ihnsa* ~ *ihnse* id., *ihnakas* g. *ihnaka* 'etwas karg, geizig', *ihnur* 'Geizhals', *ihnama* 'geizen, kargen, knausen, knickern'. Von den Dialektbeispielen mit geringer Verbreitung sind Lut *ihnas* 'geizig', San, Rõu, Vas *ihnats* 'Geizhals', Har, Rõu, Röp, Se, Lut *ehnadu*, *ihnetu* 'geizig' zu nennen.

Diesen Wortstamm gibt es aber auch im alten Schriftfinnisch: *ihmus* (Ganander), *ihmus* (Renvall, Lönnrot) 'sparsam, karg, geizig', *ihmustaa* 'zurückhaltend sein, geizig' (s. SKES I 102). J. Mägiste vermutete, daß *ihmus* schriftliches Lehngut in das alte Schriftfinnische gewesen ist (EEW II 491). Die finnische Gegenwartssprache kennt nicht eines der hier vorgebrachten Wörter. Angaben aus den finnischen Dialektenarchiven zeugen, daß *ihmus* und *ihmustaa* der finnischen Dialektsprache völlig unbekannt sind; festgehalten ist nur *ihmuri* und dies lediglich in dem in Estland gesprochenen Ingermanlandfinnischen (die Informationen aus dem finnischen Dialektarchiv stammen von Eino Koponen, 24.06.1991). Das Wort *ihmuri* läßt starken estnischen Einfluß vermuten. In den anderen ostseefinnischen Sprachen kennt man derartige Wörter nicht. J. Mägiste legt die Vermutung dar, daß est. *ihne* mit dem Nominasuffix *-eh* vom ostseefinnischen Stamm *ihn-*, *?ihm-* abgeleitet worden ist (EEW II 491).

1.2. Die baltische Ursprungsform und die Substitution von balt. *kš* im Ostseefinnischen

Ziel der Untersuchung ist es, die mögliche baltische Herkunft des Stammes *ihn-* nachzuweisen: balt. **šikšn*-/? **šikšn*-: lit. *šikšnà* 'ein knausiger, geiziger Mensch', lett. *siksniis*, *sikšņa* 'zähes, biegsames, nicht zu brechendes Holz', vgl. auch die mit *t*- erweiterte Ableitungen lit. *šykštūs*, (dial.) *šykštas* 'geizig, karg, sparsam, gering, dürrftig; hart, fest, zäh', lett. *siksts* 'zäh, biegsam, nicht leicht zu brechen, karg, geizig' (das Wort ist vom Lettischen in das Livische entlehnt worden: *s'ikst* 'zähe, geizig'), *sikstīt*, *sikstuôt* 'geizen', vgl. auch (nach K. Karulis) lett. *sik/t* (*sikst*, *sika*) 'verschwinden, nicht gedeihen, versiegen'. Das litauische

Vorkommen des wortanlautenden \check{s} - wurde als Sekundarentwicklung aufgefaßt, indem die von der Form $\check{s}y\check{k}\check{s}$ - denkbare assimilatorische Entwicklung von der ursprünglichen Form $*s\check{i}k\check{s}$ - angenommen wurde (J. Endzelīns). Eine mögliche indoeuropäische Grundform wäre $*seik^u$ -: $*s\check{i}k^u$ -/ $*sik^u$ - 'ausgießen, sehen, rinnen, träufeln' (ME III 853, 854; LEW II 981f.; IEW II 893; LEV II 180f.). Der Vergleich läßt sowohl in phonetischer (balt. $*\check{s}$ - > frühosfi. $*\check{s}$ - > spätosfi. h -, est. > \emptyset , $*\bar{i}$ > osfi. \bar{i} > est. i vor h) als auch inhaltlicher Sicht keine Schwachstellen erkennen. Gewisse ergänzende Kommentare bedarf dennoch die Substitution der baltischen Verbindung $k\check{s}$. Unter dem baltischen Lehngut der ostseefinnischen Sprachen gibt es kaum glaubwürdige Fälle, in denen die Fortsetzung der baltischen Konsonantverbindung $k\check{s}$ ein h wäre. Bei einem Teil der potentiellen Beispiele ist das k in der Verbindung $k\check{s}$ eindeutig eine auf baltischer Seite spätentstandene Erscheinung (z.B. est. *ahas* Gen. *ahta* 'eng' u.a., vgl. lit. *ankštas* < $*anštas$ oder $an\check{s}$ -*štas*). Die etymologische Analyse des baltischen Materials zeigt, daß in den vorliegenden Fällen das im Stamme erscheinende k recht alt ist, was bereits in der indoeuropäischen Grundform vorhanden war. Aus diesem Grunde liegt die baltische Herkunft von $k\check{s}$ außer Zweifel. Ein analoges glaubwürdiges Beispiel ist est. (h)*ihn* 'Riemen, lederner Gürtel', fi. *hūna* '(Leder)riemen', kar. *hihna* 'Riemen, Schnur, Strick, Band' usw. < balt. $*\check{s}ik\check{s}nā$, vgl. lit. *šikšnà* 'Leder; Riemen', lett. *siksna* 'der Riemen'. Lit. *šikšnà* u.a. gehören etymologisch gesehen zur gleichen Wortfamilie, wie das im Artikel behandelte Beispiel. Das k der baltischen Ursprungsform spiegelt die ersamordwinische phonetische Form *kšna* 'Riemen' wider. LpN *siste* 'gegerbtes Elchfell' und ebenso mar. *šāštā*, *šūštō* 'weissgegerbtes Leder; Riemen' könnten infolge des wortinneren $-t-$ auf die durch t erweiterte baltische Ursprungsform $*\check{s}išt$ -/ $*sist$ - verweisen (s. baltisches Material weiter oben), obwohl die t -Derivate in den heutigen baltischen Sprachen nicht die Bedeutung 'gegerbtes Fell; Riemen' haben.

2. Osfi. *vaha* und balt. $*k\check{s}$

Abschließend sei noch auf das Wort *vaha* 'Wachs' hingewiesen, daß bekanntlich im allgemeinen für ein baltisches Lehnwort gehalten wird (vgl. lit. *vāškas*, lett. *vasks* 'Wachs'). Nach dem traditionellen Standpunkt wird osfi. *vaha* anstelle der zu erwarten gewesenen Form $*vahka$ mit einer Verallgemeinerung der schwachen Stufe erklärt — obwohl der Stufenwechsel einer stimmlosen Konsonantverbindung im Frühostseefinnischen nicht sehr wahrscheinlich ist. L. Posti (1953 : 9; eigentlich schon H. Ojansuu (1921 : 40)) vermutet die frühostseefinnische metathetische Lautform $*vak\check{s}a$ oder die $k\check{s}$ beinhaltende baltische Ursprungsform $*vak\check{s}a$ -, in denen die für die gegenwärtigen baltischen Sprachen charakteristische Metathese noch nicht stattgefunden hat: frühosfi. $k\check{s}$ > spätosfi. h ; der Entwicklungsverlauf $k\check{s}$ > \check{s} > h ist nach L. Postis Ansicht sehr unwahrscheinlich "since intervocalic $k\check{s}$ has always been preserved as such, and it would be difficult to account for a different treatment with regard to $k\check{s}$ ". L. Posti meint, daß sich die Lautentwicklung $k\check{s}$ > h unter germanischem Einfluß vollzogen hat, denn das zu erwartende $*kh$ war im Germanischen ganz offensichtlich unmöglich (s. auch Iivonen 1981 : 125—126).

Abkürzungen

IEW — J. P o k o r n y, Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, Bern 1949—1959;
 LEV — K. K a r u l i s, Latviešu etimoloģijas vārdnīca I—II, Riga 1992; LEW — E. F r a e n-

ke l, Litauisches etymologisches Wörterbuch I—II, Heidelberg—Göttingen 1962—1965; ME — K. Mülenbacha Latviešu valodas vārdnīca I—IV. Rediģējis, papildinājis, turpinājis J. Endzelins, Rīgā 1923—1932.

L I T E R A T U R

- I i v o n e n, A. 1981, /h/:n aseman dynaamisuudesta suomen fonologisessa järjestelmässä. — Vir., 125—136.
O j a n s u u, H. 1921, Lisiä suomalais-balttilaisiin kosketuksiin, Helsinki (Suomi IV: 1921, 20,).

P o s t i, L. 1953, From Pre-Finnic to Late Proto-Finnic. Studies on the Development of the Consonant System. — FUF XXXI, 1—91.

ЛЕМБИТ ВАБА (Таллинн)

О БАЛТСКОМ ПРОИСХОЖДЕНИИ ЭСТ. *ihne*, *ihnus* И СУБСТИТУЦИИ БАЛТ. **kš*

В статье предлагается балтская этимология для прибалтийско-финской основы *ihn*- (эст. *ihne*, ген. *ihne* 'скупой, жадный, алчный'; *ihnus*, ген. *ihnsa* ~ *ihnse* то же; *ihnakas*, ген. *ihnak* 'скуповатый' и др.; фин. др.-лит. *ihnus* (Ганандер), *ihmus* (Ренвалл, Лённрот) 'бережливый, скупой', *ihmustaa* 'быть бережливым, скупым'): балт. *šikšn*-/? **šikšn*-, ср. литов. *šikšna* 'скупой', латыш. *siksnis*, *sikšņa* 'стойкое, гибкое, не ломающееся дерево' и др. Представленная этимология предполагает субституцию: **kš* > *h*. Среди балтских заимствований в прибалтийско-финских языках пока выявлено очень мало убедительных примеров описанной субституции.